

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dom Karlos, Infant von Spanien

Schiller, Friedrich

Carlsruhe, 1788

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-88539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88539)

Königin

steht einige Augenblicke beunruhigt und zweifelhaft,
dann geht sie langsam nach ihrem Zimmer, an der
Thüre dreht sie sich um.

Herzog Alba!

Der Herzog folgt ihr in das Zimmer.

Ein Kabinet der Prinzessin von
Eboli.

Siebenter Auftritt.

Die Prinzessin in einem idealischen Ge-
schmack, schön, aber einfach gekleidet, spielt
die Laute und singt. Darauf der Page der
Königin.

Prinzessin
springt schnell auf.

Er kommt!

Page eifertig.

Sind Sie allein?

Prin

Prinzessin.

Er kommt!

Ich hör's an Deiner Tritte Klang, ich hör's
an Deines Athems siegendem Getöse.
Heraus damit! er kommt!

Page.

Mich wundert sehr
ihn noch nicht hier zu finden; doch er muß
im Augenblick erscheinen.

Prinzessin.

Muß er? Nun
so will er auch — so ist es ja entschieden —

Page.

Er folgt mir auf den Fersen — Gnäd'ge

Fürstin,

Sie sind geliebt — geliebt, geliebt wie Sie,
kann niemand sein und niemand sein gewesen,
Welch eine Scene sah ich an!

Prinzessin

zieht ihn voll Ungeduld zu sich.

Geschwinde!

Du sprachst mit ihm? Heraus damit! Was
sprach er?

Wie

Wie nahm er sich? Was waren seine Worte?
Er schien verlegen, schien bestürzt? Errieth
er die Person, die ihm den Schlüssel schickte?
Geschwinde — Oder rieth er nicht? Er rieth
wohl gar nicht? rieth auf eine falsche? —

Nun?

Antwortest Du mir denn kein Wort? O pfui,
pfui schäme Dich: so hölzern bist Du nie,
so unerträglich langsam nie gewesen.

Page.

Kann ich zu Worte kommen, Gnädigste? — —
Ich übergab ihm Billet und Schlüssel
im Vorsaal bei der Königin. Er stuzte
und sah mich an, da mir das Wort entwischte,
ein Frauenzimmer sende mich.

Prinzessin.

Er stuzte?

Sehr gut! sehr brav! nur fort, erzähle weiter.

Page.

Ich wollte mehr noch sagen, da erblaßt' er,
und riß den Brief mir aus der Hand, und sah
mich drohend an, und sagt', er wisse alles.
Den Brief durchlas er mit Bestürzung, fing
auf einmal an zu zittern.

Prins

Prinzessin.

Wisse alles?

Er wisse alles? Sagt' er das?

Page.

Und fragte
mich dreimal, viermal, ob Sie selber, wirk-
lich

Sie selber mir den Brief gegeben?

Prinzessin.

Ob
ich selbst? Und also nennt' er meinen Namen?

Page.

Den Namen — nein, den nennt' er nicht —

Es möchten

Spionen, sagt' er, in der Gegend horchen,
und es dem König plaudern.

Prinzessin befremdet.

Sagt' er das?

Page.

Dem König, sagt' er, liege ganz erstaunlich,
gar mächtig viel daran, besonders viel,
von diesem Briefe Kunde zu erhalten.

Prin

Prinzessin.

Dem König? Hast Du recht gehört? Dem
König?

War das der Ausdruck, den er brauchte?

Page.

Ja!

Er nennt' es ein gefährliches Geheimniß,
und warnte mich, mit Worten und mit Winken
gar sehr auf meiner Hut zu sein, daß ja
der König keinen Argwohn schöpfe.

Prinzessin

nach einigem Nachsinnen voll Verwunderung.

Alles

trifft zu — Es kann nicht anders sein — er
muß

um die Geschichte wissen — Unbegreiflich!

Wer mag ihm wohl verrathen haben? —

Wer?

Ich frage noch — Wer sieht so scharf, so tief,
wer anders, als der Falkenblick der Liebe? —

Doch weiter, fahre weiter fort: er las
das Billet — —

Page.

Das Billet enthalte

ein

Zweiter Akt.

129

ein Glück, sagt' er, vor dem er zittern müsse;
das hab' er nie zu träumen sich getraut,
und was er sonst noch von dem Schlüssel sag-
te — —

Zum Unglück trat der Herzog in den Saal,
dieß zwang uns —

Prinzessin ärgerlich.

Aber was in aller Welt
hat jetzt der Herzog dort zu thun? Der Schlüssel?
Was sagt' er von dem Schlüssel? Nicht so
hastig,
umständlich, guter Henarez. Du bist
so unausstehlich hurtig nie gewesen.
Er sagte? Nun! was sagt' er denn?

Page.

Dieß set
der Schlüssel zu dem Paradies.

Prinzessin,

Wo aber,
wo bleibt er denn? Was zögert er? Warum
erscheint er nicht? — Stehst Du, wie falsch
man Dich
berichtet hat! Wie glücklich wär' er schon

I

in

in so viel Zeit gewesen, als Du brauchtest,
mir zu erzählen, daß er's werden wollte?

Page.

Der Herzog, fürcht' ich —

Prinzessin.

Wiederum der Herzog?

Was will der hier? Was hat der tapfre
Mann

mit meiner stillen Seligkeit zu schaffen?

Den könnt' er stehen lassen, weiter schicken,
wen auf der Welt kann man das nicht? —

O warlich!

Dein Prinz versteht sich auf die Liebe selbst
so schlecht, als, wie es schien, auf Damen,
herzen.

Er weiß nicht, was Minuten sind —

Page empfindlich.

Prinzessin,

Sie lästern einen Engel.

Prinzessin

mit freudigem Eröthen ihn auf die Wange schlagend.

Junger Lügner,

wer hat Dir das von ihm erzählt?

Page

Page

mit Begeisterung.

So trefflich
und groß, und doch dabei so gut! O Schade,
daß er ein König werden muß — er hätte
ein Bruder werden sollen.

Prinzessin

wendet sich weg und wischt sich die Augen, indem sie
dem Page feurig die Hand drückt. Nach einer Pause:

Und Du mahnst

mich gar nicht, daß ich meinem lieben Boten
den Botenlohn noch schuldig bin geblieben?

Sie nimmt ein mit Brillanten besetztes Wehrgehänge vom
Tische und reicht es dem Page.

Dieß, guter Junge, mir zum Angedenken,
wann Du Dein erstes Schwert umgürtest.

Page

mit niedergeschlagenen Augen zurücktretend.

So

belohnt mich eine Glückliche? Nichts besseres
hat meine Zeitung mir verdient? — O Schande!
Jetzt? Jetzt in diesem Augenblicke? Zwei
Minuten kaum vor einer Schäferstunde,

S 2

soll

soll ich mit feilen Diamanten mich
 zufrieden geben? soll auf diesen Wangen
 der Liebe volle, strahlende Verklärung
 gesehen haben? soll es wissen, wer
 in diesen Schätzen schwelgen wird, und soll
 mit solcher Münze mich zufrieden geben?

Prinzessin.

Ich höre kommen. Fort. Es ist der Prinz.

Page eilt hinaus.

Prinzessin.

Hinweg, hinweg — Wo hab' ich meine Laute?
 Er soll mich überraschen — Mein Gesang
 soll ihm das Zeichen geben —